

GdP RHEINLAND-PFALZ SETZT IMPULSE FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE POLIZEI

Antrittsbesuch bei Ministerpräsident Gordon Schnieder

Zum Antrittsbesuch traf sich der geschäftsführende Landesvorstand der GdP mit Ministerpräsident Gordon Schnieder in der Staatskanzlei. Im Mittelpunkt des Treffens standen die Zukunft der Polizei sowie die Herausforderungen, vor denen die Beschäftigten im täglichen Dienst stehen.

Unter dem Leitgedanken „**Zukunftsfähige Polizei**“ brachte die GdP ihre zentralen Anliegen ein. Diskutiert wurden die Digitalisierung der Polizei, moderne Technik und innovative Lösungen, die den Arbeitsalltag erleichtern und die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen stärken. Ein weiteres Thema war die Elektromobilität. Die GdP machte deutlich, dass der Ausbau von E-Fahrzeugen

nur gemeinsam mit einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur gelingen kann.

Ebenso standen die **Attraktivität** des Polizeiberufs, eine amtsangemessene Besoldung sowie moderne und funktionale Polizeiliegenschaften auf der Agenda. Die GdP unterstrich, dass gute Arbeitsbedingungen, zeitgemäße Dienststellen und eine verlässliche Personalpolitik entscheidend sind, um die Polizei auch künftig **leistungsfähig** aufzustellen.

Beide Seiten vereinbarten, den begonnenen Dialog auch weiter fortzusetzen und den regelmäßigen Austausch zu pflegen.

„Der offene Austausch mit Ministerpräsident Gordon Schnieder war ein wichti-

Foto: Staatskanzlei RLP / Marc Kehm



GdP-Delegation zum Antrittsbesuch bei Ministerpräsident Gordon Schnieder

ger Auftakt. Wer eine leistungsfähige Polizei will, muss heute die richtigen Weichen für morgen stellen – mit modernen Arbeitsbedingungen, zeitgemäßer Ausstattung und attraktiven Rahmenbedingungen für unsere Kolleginnen und Kollegen“, betonte die GdP-Landesvorsitzende Aline Raber. ■

GdP im Austausch mit Innenminister Achim Schwickert

Der neu gewählte geschäftsführende Landesvorstand ist mit Innenminister Achim Schwickert zu einem ersten Austausch zusammengekommen. Im Mittelpunkt des Antrittsbesuchs standen das gegenseitige Kennenlernen sowie die zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem Innenministerium und der GdP.

Nach der Vorstellung des geschäftsführenden Landesvorstands wurden die aktuellen Herausforderungen für die Polizei erörtert. Die GdP machte deutlich, dass eine attraktive Polizei **verlässliche Rahmenbedingungen** benötigt, um qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen und erfahrene Beschäftigte langfristig zu binden. Dazu gehören aus unserer Sicht insbesondere eine bedarfsgerechte Personalausstattung, eine amtsangemessene Besoldung und Entwicklungsperspektiven sowie moderne Ausstattung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die **Entlastung** der Beschäftigten. Dabei wurden Möglichkeiten zur Vereinfachung

von Verwaltungsabläufen, zum Abbau unnötiger Bürokratie sowie zur stärkeren Nutzung digitaler Prozesse diskutiert. Einigkeit bestand darüber, dass Digitalisierung einen konkreten Mehrwert für den Arbeitsalltag der Kolleg/innen schaffen und die polizeiliche Aufgabenerfüllung stärker unterstützen muss.

Die GdP brachte darüber hinaus ihre Vorstellungen zu einer **modernen und zukunftsfähigen Polizei** ein. Themen wie eine leistungsfähige IT-Infrastruktur, mobile Anwendungen, der Mut, innovative Ansätze zu erproben und die Innovationswerkstatt entsprechend auszustatten, sowie der zielgerichtete Einsatz neuer Technologien waren ebenso Bestandteil des Austauschs wie die Notwendigkeit, technische Lösungen an die unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Aufgabenbereiche anzupassen.

Der Antrittsbesuch fand in einer offenen konstruktiven Atmosphäre statt. Beide Seiten unterstrichen die Bedeutung eines vertrauensvollen Austauschs, um die Heraus-

forderungen für die Polizei gemeinsam anzugehen. Die GdP wird diesen Dialog auch künftig als verlässliche Ansprechpartnerin im Interesse ihrer Mitglieder begleiten. ■

Foto: Mdl



Die GdP-Delegation zu Besuch bei Innenminister Achim Schwickert



ICH STELLE MICH VOR

Sebastian Krämer – stellvertretender Landesvorsitzender der GdP

Das Vertrauen der Delegierten beim Landesdelegiertentag erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit. Seit dem 16. Juni darf ich die GdP Rheinland-Pfalz als stellvertretender Landesvorsitzender vertreten. Diese Aufgabe sehe ich als Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und allen Kolleginnen und Kollegen in der Polizei Rheinland-Pfalz.

Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und lebe mit meiner Familie in Dudeldorf bei Bitburg. Gemeinsam bilden wir eine Patchworkfamilie mit fünf Kindern – drei eigenen und zwei Kindern meiner Frau. Familie, Zusammenhalt und Verantwortung prägen nicht nur mein Privatleben, sondern auch mein berufliches und gewerkschaftliches Handeln.

Nach meiner Ausbildung zum Vermesungstechniker und vier Jahren als Soldat auf Zeit führte mich mein Weg 2008 zur Polizei Rheinland-Pfalz. Nach Ausbildung und Studium war ich zunächst bei der Bereitschaftspolizei und anschließend bei der Polizeiinspektion Bitburg eingesetzt. Heute bin ich Diensthundeführer im Polizeipräsidium Trier. Daneben engagiere ich mich seit vielen Jahren in der Personalratsarbeit und werde ab September den Vorsitz des Örtlichen Personalrats beim Polizeipräsidium Trier übernehmen.

Ich bin stolz darauf, Polizeibeamter zu sein. Unser Beruf verlangt Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und oftmals auch persönliche Entbehrungen. Gleichzeitig gibt er uns die Möglichkeit, Menschen zu helfen, Sicherheit zu gewährleisten und jeden Tag einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten. Diese Überzeugung begleitet mich seit Beginn meiner polizeilichen Laufbahn.



Foto: Kay Herschelmann

Sebastian Krämer ist neuer stellvertretender Landesvorsitzender.

Mitglied der GdP bin ich seit 2011. Die gewerkschaftliche Arbeit ist für mich eine echte Herzensangelegenheit. Schon immer war es mir wichtig, mich für die Interessen anderer einzusetzen und dort zu kämpfen, wo Unterstützung gebraucht wird. Wer mich kennt, weiß: Ich bin kein Ja-Sager. Wenn es schwierig wird, motiviert mich das eher, nach Lösungen zu suchen, Position zu beziehen und Dinge voranzubringen.

Als Vorsitzender der Kreisgruppe Trier sowie als Teilnehmer zahlreicher Landesdelegiertentage, Landesbeiratssitzungen und weiterer Veranstaltungen durfte ich die GdP auf vielen Ebenen erleben. Dabei habe ich immer wieder erfahren, wie wichtig eine starke und unabhängige Interessenvertretung für unsere Kolleginnen und Kollegen ist.

Auch außerhalb von Polizei und Gewerkschaft engagiere ich mich ehrenamtlich. Als Gruppenführer und Atemschutzgeräteträger bei der Freiwilligen Feuerwehr gehört Verantwortung für andere Menschen für mich selbstverständlich dazu. Darüber hinaus engagiere ich mich kommunalpolitisch in meiner Heimatregion.

Den nötigen Ausgleich finde ich gemeinsam mit meiner Familie in der Natur. Ob mit

dem Wohnmobil, auf Wanderungen oder bei besonderen Herausforderungen wie dem Marsch der Nationen und anderen Langstreckenwanderungen – Ausdauer, Durchhaltevermögen und Gemeinschaft sind Werte, die mich auch im Berufs- und Gewerkschaftsleben begleiten.

Stillstand war noch nie mein Weg – weder im Dienst, noch im Ehrenamt oder in der Gewerkschaft. Ich packe Dinge lieber an, als sie auszusetzen.

Meine Motivation ist dabei klar: Ich möchte mich für die Kolleginnen und Kollegen einsetzen, die Tag und Nacht für die Sicherheit der Menschen in unserem Land sorgen. Sie verdienen eine starke Interessenvertretung, die zuhört, Verantwortung übernimmt und ihre Anliegen mit Nachdruck vertritt.

Für meine neue Aufgabe habe ich daher ein klares Ziel: nah an den Kolleginnen und Kollegen bleiben, zuhören, anpacken und die Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck vertreten. Denn eine starke GdP lebt von engagierten Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und für andere einzustehen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit euch. ■

Anzeige

Polizeimützen (aus aller Welt)

Anspruchsvolle Sammlung von Polizeimützen (144 Exponate) umständehalber gegen Höchstgebot abzugeben.

Anfragen an:
jjpauly@web.de, (0175) 2733129



ICH STELLE MICH VOR

Michael Flis – gestalten statt verwalten



Foto: Kay Henschelmann

Wir freuen uns, Michael Flis als neuen Schriftführer vorstellen zu dürfen.

Wenn ich beschreiben müsste, was mich antreibt, dann wären es wahrscheinlich genau diese drei Worte.

Ich mag Menschen, die Ideen haben. Ich mag Diskussionen, wenn sie ehrlich geführt werden. Und ich glaube daran, dass man Dinge verbessern kann – nicht durch laute Parolen, sondern indem man zuhört, unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringt und gemeinsam nach guten Lösungen sucht. Genau deshalb engagiere ich mich seit fast 20 Jahren in unserer GdP.

Mein Name ist Michael Flis, ich bin 39 Jahre alt, verheiratet, Vater eines vierjährigen Sohnes und lebe mit meiner Familie in Stromberg. Geboren wurde ich in Ilmenau in Thüringen. Nach meinem Wehrdienst führte mich mein Weg 2007 nach Rheinland-Pfalz, wo ich mein Studium an der Hochschule der Polizei begann.

In den vergangenen Jahren durfte ich die Polizei aus ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen: vom Wechselschichtdienst bei der Polizeiinspektion Bad Kreuznach über Führungsaufgaben und die Arbeit im Führungsstab bis hin zu meiner heutigen Tätigkeit im Polizeipräsidium Einsatz, Logistik und Technik. Dort leite ich derzeit das Projekt @rtus.rp, mit dem wir die Einführung eines neuen Vorgangsbearbeitungssystems für die Polizei Rheinland-Pfalz gestalten. Parallel dazu habe ich berufsbegleitend meinen Master im Bereich IT-Management abgeschlossen.

Fast genauso lange begleitet mich die GdP. Bereits als Studierender durfte ich Verantwortung in der Jugend- und Auszubildendenvertretung übernehmen. Es folgten viele Jahre als Landesjugendvorsitzender der GdP Rheinland-Pfalz, die Mitarbeit im geschäftsführenden Bundesjugendvorstand, verschiedene Aufgaben in der Personalvertretung und mein Engagement im Deutschen Gewerkschaftsbund.

Rückblickend waren es dabei weniger die Funktionen, die mich geprägt haben, sondern die vielen Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen. Menschen, die sich mit Herzblut für andere einsetzen, die Missstände ansprechen und trotzdem nie den Blick für das Machbare verlieren. Genau das verstehe ich unter guter Gewerkschaftsarbeit.

Mit meiner Wahl zum Schriftführer des geschäftsführenden Landesvorstands beginnt für mich nun ein neues Kapitel. Ich freue mich sehr über das Vertrauen und darauf, gemeinsam mit einem starken Team Verantwortung zu übernehmen.

Dabei möchte ich vor allem eines einbringen: die Bereitschaft, zuzuhören. Denn wer die besten Lösungen finden möchte, sollte nicht zuerst reden, sondern verstehen. Ich bin überzeugt, dass un-

sere GdP dann besonders stark ist, wenn wir die Erfahrungen unserer Kolleginnen und Kollegen aufnehmen und daraus konkrete Verbesserungen entwickeln – sei es bei der Digitalisierung, modernen Arbeitsbedingungen oder den vielen kleinen Themen, die den Polizeialltag oft stärker prägen als große Schlagzeilen.

Privat finde ich den besten Ausgleich mit meiner Familie. Ich reise gerne, backe leidenschaftlich Brot, probiere Neues aus und freue mich über Projekte, bei denen am Ende etwas Sichtbares entsteht. Vielleicht zieht sich genau dieser Gedanke durch mein ganzes Leben: Ich entwickle einfach gerne Dinge – ob privat, beruflich oder gewerkschaftlich.

Ich freue mich auf viele Gespräche, auf konstruktive Diskussionen und vor allem darauf, gemeinsam mit euch unsere GdP weiterzuentwickeln. Denn die besten Ideen entstehen selten am Schreibtisch eines Einzelnen – sondern dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen. ■

Anzeige

Fachausschuss Gesundheit

TRAUMSCHLEIFE GEIERLAY

FÜR JUNG UND ALT EIN SPASS

06. September, 14:00 Uhr
 Ca. 8 km, Treffpunkt Sportplatz Mörsdorf
 Snacks werden bereitgestellt
 Anmeldung bis 30.08. über QR-Code oder GdP-Homepage [HIER](#)

DP – Deutsche Polizei
Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (06131) 96009-0
Telefax (06131) 96009-99
www.gdp-rp.de
gdp-rheinland-pfalz@gdp.de

Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Verena Schäfer
Gewerkschaft der Polizei
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15
55129 Mainz
Telefon (06131) 96009-0
Telefax (06131) 96009-99
verena.schaefer@gdp-rp.de

ISSN 0170-6470

Führungskräfte als Schlüsselpersonen im Umgang mit suizidalen Mitarbeitenden

Der Suizidpräventionstag am 10. September erinnert daran, wie wichtig es ist, über Suizidgedanken und psychische Krisen zu sprechen. Denn Suizidprävention beginnt nicht in der akuten Krise, sondern dort, wo Menschen sich gesehen, ernst genommen und unterstützt fühlen. Polizeibeamt/innen sind in ihrem Berufsalltag Belastungen ausgesetzt, die für viele Menschen kaum vorstellbar sind: schwere Unfälle, Gewalt, Leid und Tod. Hinzu kommen Faktoren wie Schichtdienst, Verantwortung, Personal-mangel oder der Zugang zu Einsatzmitteln, die in einer suizidalen Krise von Bedeutung sein können. Diese Belastungen können sich zu erheblichen psychischen Krisen entwickeln und auch Polizeibeamt/innen in eine suizidale Krise führen. Wie häufig diese auftreten, ist aufgrund fehlender bundeseinheitlicher Erfassung schwer einzuschätzen. Erkenntnisse zeigen jedoch, dass Suizidalität auch im Polizeiberuf relevant ist. Dabei gibt es nicht den einen Grund. Häufig wirken verschiedene Belastungen zusammen: persönliche Probleme, psychische Erkrankungen, belastende Erlebnisse oder Schwierigkeiten, Unterstützung anzunehmen. In der Polizei kann der Anspruch, jederzeit stark, belastbar und handlungsfähig zu sein, dazu führen, dass eigene Belastungen verborgen bleiben. Eine Kultur des Schweigens kann gefährlich werden. Wer befürchtet als schwach wahrgenommen zu werden oder Nachteile zu erfahren, sucht ggfls. zu spät Hilfe. Deshalb kommt Führungskräften eine besondere Bedeutung zu.

Ansprechpartner Führung

Führungskräfte sind im Umgang mit suizidalen Mitarbeitenden wichtige Wegbereiter für Hilfe. Sie nehmen oft Veränderungen wahr: einen Rückzug, ungewöhnliches Verhalten, eine zunehmende Überforderung oder Anzeichen, dass jemand keinen Ausweg mehr sieht. Wichtig ist, nicht wegzusehen und Gespräche zu suchen. Suizidgedanken offen anzusprechen, verstärkt diese nicht. Ein wertschätzendes, direktes



Foto: Tim Albrecht

Silke Kolbeck, Dezernatsgruppenleiterin im LKA

Gespräch kann für Betroffene eine wichtige Entlastung sein. Entscheidend sind Empathie, Ruhe und eine Haltung, die vermittelt: „Du musst mit dieser Situation nicht alleine bleiben.“ Führungskräfte müssen keine Therapeut/innen sein, Diagnosen stellen oder Krisen alleine lösen. Sie sollen aufmerksam sein, zuhören, Unterstützung anbieten und u.U. professionelle Hilfe einbinden. Bestehen akute Gefahren, gilt schnelles Handeln und mit den zuständigen Stellen für Sicherheit und Unterstützung zu sorgen.

Prävention im Führungsalltag

Suizidprävention ist keine Aufgabe für Krisensituationen. Wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Führung kann ein Schutzfaktor sein. Regelmäßige Gespräche, ehrliches Interesse und eine Kultur, in der auch Belastung angesprochen werden darf, schaffen Sicherheit. Mitarbeitende müssen erleben, dass psychische Belastung genauso ernst genommen wird wie körperliche Verletzungen. In der Polizei ist es wichtig, ein Verständnis von Stärke weiterzuentwickeln: Sie bedeutet nicht, alles alleine zu bewältigen, sondern darin, Unterstützung anzunehmen und anderen anzubieten.

Verantwortung übernehmen

Der Umgang mit Krisen kann auch für Führungskräfte belastend sein. Daher müssen sie ihre eigenen Grenzen kennen und Unterstützungsangebote nutzen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der eigenen psychischen Gesundheit stärkt die persönliche Resilienz und hat eine Vorbildfunktion. Auch nach einer überstandenen Krise spielt die Führungskraft eine wichtige Rolle. Ein sensibler Wiedereinstieg, offener Umgang mit möglichen Unsicherheiten und der Schutz vor Ausgrenzung helfen, den Weg zurück in den Dienst zu erleichtern. Der Suizidpräventionstag richtet den Blick auf ein häufig verborgenes Thema. Für die Polizei bedeutet es vor allem aufmerksam sein, miteinander sprechen und Verantwortung füreinander übernehmen. Jeder Mensch kann dazu beitragen, dass aus einer schwierigen Situation wieder eine Perspektive entstehen kann.

Leitfaden für schwierige Situationen

Im Rahmen meiner Masterarbeit habe ich einen Leitfaden für Führungskräfte im Umgang mit suizidgefährdeten Mitarbeitenden erstellt. Er enthält Handlungsempfehlungen zum Erkennen von Warnsignalen, Gesprächsführung sowie Einbindung geeigneter Unterstützungsangebote. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem offenen, wertschätzenden Umgang mit Suizidgedanken sowie dem verantwortungsvollen Umgang mit der Dienstwaffe. Eine vorübergehende Abnahme kann in akuten Krisensituationen eine wichtige Schutzmaßnahme sein und sollte transparent sowie respektvoll umgesetzt werden. Der Leitfaden beschränkt sich nicht auf den Umgang mit akuten Krisen. Ebenso werden präventive Maßnahmen sowie die Begleitung von Mitarbeitenden im Rahmen der Wiedereingliederung berücksichtigt. Ziel ist es, Führungskräften mehr Handlungssicherheit zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, betroffene Mitarbeitende sensibel, wertschätzend und professionell zu begleiten. ■

Erstes Seminar des Bundesvorstandes zum Thema „Gesund Arbeiten in belastenden Zeiten – Arbeits- und Gesundheitsschutz im Fokus unseres Handelns“ vom 8. bis 10. Juni 2026 in Berlin.

Es fand ein Erfahrungsaustausch zu den Themen gesunde Führung in den Dienststellen, körperliche und geistige Belastungen im Dienst, Hilfestellungen und Gesundheitsbewusstsein statt.



Foto: GdP Bund

Bundesweites Arbeitsschutzseminar berät zentrale Themen.

Interview: „Polizeisport ist mehr als Medaillen – er stärkt unsere Einsatzfähigkeit und unseren Zusammenhalt“

Seit Januar 2026 ist Sascha Büch (SB), Vorsitzender des Gesamtpersonalrats und Bezirksgruppenvorsitzender im PP Koblenz, Bundesfachwart für Schwimmen und Retten im Deutschen Polizeisportkuratorium (DPSK). Im Gespräch berichtet er über seine Aufgabe, Deutsche Polizeimeisterschaften (DPM) und seine Ziele für den Polizeisport.

GdP: Sascha, herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl als Bundesfachwart. Was bedeutet dir diese Aufgabe?

SB: Für mich ist das eine große Ehre und gleichzeitig besondere Verantwortung. Der Schwimm- und Rettungssport begleitet mich seit meiner Kindheit. Als Leistungsschwimmer beim SC Poseidon Koblenz habe ich früh gelernt, was Disziplin, Teamgeist und Leistungsbereitschaft bedeuten. Seit fast 28 Jahren bin ich Polizeibeamter und durfte den Polizeisport viele Jahre als aktiver Sportler, als Landesfachwart und jetzt auf Bundesebene mitgestalten. Mein Ziel ist es, den Schwimm- und Rettungssport nachhaltig weiterzuentwickeln und gemeinsam mit den Landesfachwarten zukunftsfähig aufzustellen.

GdP: Du bist seit 2019 Bezirksgruppenvorsitzender im PP Koblenz. Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen der Gewerkschaftsarbeit und deinem Engagement im Polizeisport?

SB: Beide Aufgaben leben vom Miteinander. Ob Gewerkschaft oder Sport, am Ende geht es darum, Menschen zusammenzubringen, Interessen zu vertreten, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen. Teamarbeit, Verlässlichkeit und Kommunikation sind entscheidend. Wir erleben, wie Kolleg/innen aus allen Bundesländern miteinander statt gegeneinander arbeiten. Diese Werte passen hervorragend zur GdP.

GdP: Die DPM in Potsdam war deine erste große Veranstaltung als Bundesfachwart. Wie ist dein Fazit?

SB: Die Meisterschaft war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Sportlich haben wir mit zehn deutschen Polizeirekorden ein außergewöhnlich hohes Niveau erlebt. Das zeigt, wie leistungsstark der Polizeisport im Schwimmen mittlerweile ist. Brandenburg hat die Veranstaltung hervorragend organisiert. Besonders gefreut hat mich die offene und kollegiale Atmosphäre zwischen den Delegationen. Genau das macht den Polizeisport aus.

GdP: Was waren deine sportlichen Höhepunkte?

SB: Nordrhein-Westfalen gewann verdient die Mannschaftswertung. Herausragend waren die Leistungen von Moritz Kemper und Karolin Kuhlmann, die jeweils mehrere Rekorde aufstellten. Auch die Bundespolizei überzeugte vor allem in den Staffel- und Rettungssportdisziplinen.

GdP: Auch Rheinland-Pfalz konnte überzeugen.

SB: Unsere Mannschaft hat sich hervorragend präsentiert. Sieben Finalteilnahmen und zwei Bronzemedailles durch Franziska Kleber und Fabian Landen sind ein starkes Ergebnis. Solche Leistungen entstehen nicht nebenbei, sondern durch persönliches Engagement, aber ebenso durch die Bereitschaft der Behörden, Training und Wettkämpfe aktiv zu unterstützen. Dies ist eine Investition in motivierte, gesunde und leistungsfähige Beschäftigte.

GdP: Neben den Wettkämpfen hast du als Bundesfachwart organisatorische Themen angestoßen. Welche Schwerpunkte setzt du?

SB: Ich möchte den Fachbereich Schwimmen und Retten langfristig modern, transparent und verlässlich aufstellen. Transparente Prozesse schaffen Vertrauen und Akzeptanz. Wichtig ist mir die enge Vernetzung der Landesfachwarte beispielsweise in Ta-



Sascha Büch hält eine Ansprache an die Mannschaft.

gungen, um Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Standards zu entwickeln und Herausforderungen frühzeitig gemeinsam anzugehen. Diese Zusammenarbeit entspricht auch meinem gewerkschaftlichen Verständnis: Gute Ergebnisse entstehen durch Beteiligung und den offenen Dialog.

GdP: Du hast die Landesfachwarte vor der Deutschen Polizeimeisterschaft informiert. Warum?

SB: Organisation beginnt vor dem ersten Startsignal. Deshalb habe ich frühzeitig Informationen zu Wettkampfabläufen, Regeländerungen, organisatorischen Fragen und aktuellen Entwicklungen zusammengestellt und die Landesfachwarte eingebunden. Transparente Kommunikation verhindert Missverständnisse und schafft Verlässlichkeit. Als GdP-Funktionär weiß ich, dass Beteiligung nicht nur die Qualität von Entscheidungen verbessert, sondern auch die Akzeptanz gemeinsamer Lösungen. Diesen Ansatz möchte ich dauerhaft etablieren.

GdP: Welche Themen beschäftigen dich aktuell darüber hinaus?

SB: Wir arbeiten derzeit an der langfristigen Sicherung des Schwimm- und Rettungssports als Kernsportart. Gleichzeitig beschäftigen wir uns intensiv mit den Europäischen Polizeimeisterschaften (EPM) 2028 und der Frage geeigneter Qualifikationsmodelle. Der Polizeisport muss auch

Senioren beim Energieversorger

Spannender Besuch beim EWR in Worms. Vorstandssprecher Stephan Wilhelm präsentierte den Aufbau des EWR mit seinen umfangreichen Firmenteilen, Strategie und Herausforderungen beim Netzausbau. Ein weiterer Vortrag stellte die kritische Infrastruktur dar und die Zusammenarbeit mit der Blaulichtfamilie. Und zum Abschluss: eine Gerstenkaltschale im Wormser Brauhaus.



Maskottchen Willy brachte Glück.

international sichtbar bleiben. Sollte 2028 erneut keine EPM stattfinden, lägen zwischen zwei Titelkämpfen mindestens 15 Jahre. Das wäre ein erheblicher Rückschritt. Gemeinsam mit dem DPSK setzen wir uns deshalb dafür ein, dass die Meisterschaften stattfinden. Ebenso wichtig ist ein verantwortungsvoller Umgang mit personellen und finanziellen Ressourcen. Doppelstrukturen bei Qualifikationen sollten vermieden und bestehende Wettkämpfe genutzt werden. Das entlastet Behörden und Beschäftigte. Ein weiteres Thema ist die Ausrichtung zukünftiger DPM. Ich wünsche mir, dass möglichst viele Länder ihre Verantwortung für den

Sport wahrnehmen. Polizeisport ist keine freiwillige Nebensache, sondern Teil einer modernen Personalentwicklung sowie der Gesundheits- und Einsatzvorsorge. Er braucht dauerhaft politische und organisatorische Unterstützung.

GdP: Du hast dich für die Teilnahme Mecklenburg-Vorpommerns am bundesweiten Wettkampfsport eingesetzt.

SB: Ja, weil ich überzeugt bin, dass der Polizeisport vom bundesweiten Miteinander lebt. Es darf nicht vom Haushalt oder Einzelentscheidungen abhängen, ob Kolleg/innen die Möglichkeit erhalten, an DPM teilzunehmen. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des DPSK, Andreas Sarter, der Hauptsportwartin Dr. Christel Bernstein und vielen weiteren konnten wir erreichen, dass Mecklenburg-Vorpommern letztlich doch vertreten war. Das war ein wichtiges Signal. Polizeisport lebt von Solidarität und Chancengleichheit. Werte, für die sich auch die GdP einsetzt.

GdP: Warum sollte der Polizeisport einen hohen Stellenwert besitzen?

SB: Weil er unmittelbar mit unserem Beruf verbunden ist. Körperliche Fitness, Ausdauer, Teamfähigkeit und sicheres Handeln unter Belastung gehören zum polizeilichen Alltag. Gerade der Rettungsmehrkampf verbindet sportliche Höchstleistungen mit Fähigkeiten, die wir im Einsatz benötigen, etwa bei Wasserrettungen oder in anderen Gefahrenlagen. Polizeisport ist aktiver Ar-



Sascha Büch (links) und Mario Rogus

beits- und Gesundheitsschutz. Er stärkt die körperliche und mentale Belastbarkeit, fördert Motivation und Zusammenhalt über Behörden- und Ländergrenzen hinweg. Wer in den Polizeisport investiert, investiert in die Einsatzfähigkeit unserer Kolleg/innen.

GdP: Zum Abschluss: Welche Botschaft möchtest du den Kolleg/innen mitgeben?

SB: Ich wünsche mir, dass der Polizeisport – und insbesondere der Schwimmsport – die Anerkennung und Unterstützung erhält, die er verdient. Hinter jeder Teilnahme an einer Meisterschaft stehen viele Stunden Training, persönlicher Einsatz und die Unterstützung der Dienststellen. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich wünsche mir, dass der Polizeisport noch stärker als fester Bestandteil einer modernen Personal- und Gesundheitspolitik verstanden wird. Gesunde, motivierte und gut ausgebildete Beschäftigte sind die wichtigste Ressource unserer Polizei. Polizeisport leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Deshalb ist jede Investition eine Investition in die Zukunft. ■

Aktuelles aus dem Hauptpersonalrat

Einsatz von Intel-Officern

Mit einer neuen Fachkonzeption möchte die Polizei landeseinheitliche Standards für den Einsatz von Intel-Officern in den Führungszentralen schaffen. Es wird ein einheitliches Aufgaben- und Anforderungsprofil definiert, die organisatorische Einbindung geregelt und der Personalbedarf für einen Grundbetrieb festgelegt.

Die Konzeption berücksichtigt die vorhandenen Kompetenzen im Bereich Open

Source Intelligence (OSINT). Perspektivisch soll sie in eine landesweite OSINT-Konzeption überführt werden.

Das 4. EA ruft

Wir gratulieren sowohl denjenigen, die die Zulassung zum 20. Masterstudiengang erhalten haben und nun ins Studium starten, als auch denjenigen, die sich erfolgreich durch das erste Auswahlgespräch „gekämpft“ haben und nun im Hinblick



Gewerkschaft der Polizei

Leidenschaft für mehr!

auf den 21. Master in die Praxisbewährung gehen.

Viel Erfolg auf eurem weiteren Weg! Die Polizei braucht euch und freut sich, dass ihr Verantwortung übernehmen wollt! ■

Rheinland-pfälzische Delegation mit den Kollegen der Gendarmerie Péronne



Gemeinsames Training mit den Kollegen der Gendarmerie



Fotos: GdP RLP



Gedenken verbindet

Bildungsfahrt anlässlich der Schlacht an der Somme

Als am 1. Juli um 7:28 Uhr die Stille am Lochnagar-Krater von einem lauten Knall, Trillerpfeifen und den Klängen eines Dudelsacks durchbrochen wurde, erinnerte alles an den Beginn einer der verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkriegs. Für die 15-köpfige Delegation der GdP Rheinland-Pfalz war dieser Moment der emotionale Höhepunkt einer Gedenkfahrt, die Geschichte, Erinnerung und den internationalen Austausch miteinander verband.

Ein unfassbares Ausmaß

Die Reise in die Vergangenheit begann mit dem Besuch verschiedener Museen, zahlreicher Soldatenfriedhöfe und Denkmäler. Dies machte den Teilnehmenden das unfassbare Ausmaß des damaligen Kriegsgeschehens eindrucksvoll sichtbar. Zwischen den endlosen Reihen von Kreuzen und erhaltenen Schützengräben wurde deutlich, wie wichtig eine lebendige Erinnerungskultur auch mehr

als ein Jahrhundert später ist. Die enge Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart und die Verantwortung für eine friedliche Zukunft wurden den Teilnehmenden auf dieser Reise mehr als deutlich vor Augen geführt.

Versöhnung und Freundschaft

Ein besonders berührender Moment eignete sich am 1. Juli um 7:28 Uhr – dem Zeitpunkt, an welchem vor 110 Jahren die Schlacht an der Somme begann. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Frankreich, Großbritannien und Deutschland gedachten mehrere Hundert Menschen der Gefallenen. Im Rahmen der Gedenkfeier wurden Kränze – auch durch die rheinland-pfälzische Delegation – niedergelegt.

Sehr bewegend war der abschließende Moment der Zeremonie: Als Zeichen der Versöhnung und der Freundschaft versammelten sich Hunderte Menschen um den Lochnagar-Krater, reichten sich über Ländergrenzen hinweg die Hände und setzten damit ein sichtbares Zeichen für Frieden, Verständigung und den gemeinsamen Willen, aus der Vergangenheit zu lernen.

Die Gruppe nahm auf Einladung an weiteren Gedenkfeierlichkeiten teil. Unter anderem wurden auf dem französischen Soldatenfriedhof

in Maurepas – der Partnergemeinde von Erbes-Büdesheim – sowie dem deutschen Soldatenfriedhof und an dem französischen Soldatendenkmal in Fricourt Kränze niedergelegt. Mit Genehmigung des Innenministers trug die Delegation während der Gedenkveranstaltungen Uniform.

Gemeinsame Trainingseinheit

Neben dem historischen Programm bot die Reise auch die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit der französischen Gendarmerie zu vertiefen. Bei einer gemeinsamen Trainingseinheit und der Besichtigung der Führungszentrale der Gendarmerie in Amiens erhielt die Delegation interessante Einblicke in die Organisation, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen der französischen Kolleg/innen. Insbesondere der Austausch über aktuelle Kriminalitätsphänomene und polizeiliche Herausforderungen in Frankreich erwies sich als äußerst informativ und bereichernd.

Besonders erfreulich ist es, dass in diesem Jahr viele junge Kolleg/innen an der Fahrt teilgenommen und damit ihr Interesse für historisch prägende Ereignisse und internationale Zusammenarbeit gezeigt haben.

Gianna Michaeli sagt hierzu: „Ich hätte nicht gedacht, dass mich diese Reise so bewegt. Die Atmosphäre an den historischen Orten und die Gedenkveranstaltungen haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Durch die Fahrt wurde mir noch mal mehr bewusst, wie wichtig es ist, in die Vergangenheit zu blicken, um eine friedliche Zukunft zu gestalten und die Freundschaft zwischen unseren Ländern zu pflegen.“

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Gedenkfahrt wieder einmal eindrucksvoll gezeigt hat, wie eng Vergangenheit und Gegenwart miteinander verwoben sind. Das gemeinsame Erinnern an die Schrecken des Krieges, verbunden mit einem offenen und kollegialen Austausch zwischen den Polizeibehörden, aber auch den Bürger/innen der Partnergemeinden, leistet einen wichtigen Beitrag zur Pflege der deutsch-französischen Freundschaft und zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit. Die Delegation kehrte mit vielen bewegenden Eindrücken, neuen Erkenntnissen und wertvollen Erfahrungen nach Rheinland-Pfalz zurück.

Laura Wagner



Kranzniederlegung am französischen Soldatendenkmal Fricourt



Christian Wiepen (Polizei Hesse), Josef Recktenwald und Patrick Kirf bei der Kranzniederlegung am Lochnagar-Krater



Rheinland-pfälzische Delegation mit Maurepas' Bürgermeister Bruno Fossé und Major Raphael Quentel der Gendarmerie Péronne am französischen Soldatenfriedhof in Maurepas



Ein herzliches Dankeschön an Elisabeth Bender und Christoph Hanschke für die gemeinsame Eisaktion der KG LKA und des PP Mainz

Foto: Kerstin Krause



Foto: Christoph Hanschke

Der Parkplatz des LKA wurde aufgrund der erneuten Hitzewelle kurzerhand für eine GdP-Eisaktion genutzt.

INFORMATIONSERIE DER RSG KOBLENZ

Wie verkaufe ich mein Haus?

Der Weg zum erfolgreichen Verkauf einer Immobilie.

Die Kinder sind aus dem Haus, der Bewegungsradius wird enger oder ist eingeschränkt, und man stellt fest, die Immobilie, die man bewohnt, ist viel zu groß. Die Haus- und Grundstückspflege wird schwieriger und man benötigt häufig fremde Hilfe. Kinder oder Enkelkinder zeigen kein Interesse an der Übernahme des Hauses und dann kommt der Zeitpunkt, dass man über eine Veräußerung der Immobilie nachdenkt.

Die regionale Seniorengruppe Koblenz konnte den Kollegen Dr. Axel Henrichs, der firm in diesem Metier ist und nach seiner Pensionierung als Berater agiert, für

eine Vortragsveranstaltung im Soldatenheim Horchheimer Höhe in Koblenz gewinnen. Er zeigte die wichtigsten Aspekte und häufige Fehler beim Verkauf einer Immobilie auf. Von der Entscheidung der Veräußerung über die Präsentation des Objekts, die Kontaktaufnahme mit Kaufinteressenten bis hin zur Preisverhandlung und zum notariellen Vertrag gab er Tipps und Informationen, die einen erfolgreichen Verkauf der Immobilie ausmachen. Jürgen Kohl bedankte sich für den informativen Nachmittag mit einem kleinen Präsent.

Jürgen Kohl



Foto: Peter Hähmann

Jürgen Kohl (rechts) bedankt sich bei Dr. Axel Henrichs für einen sehr informativen Vortrag.



Geburtstage

70 Jahre

Axel Brocker, PD Trier
Hartmut Berg,
Westerwald/Rhein-Lahn
Norbert Kramer, PP/PD Mainz

75 Jahre

Gerhard Strack,
PP ELT Wasserschutzpolizei
Hans-Werner Kirst, HdP

80 Jahre

Stefanie Thrun, PP/PD Mainz
Manfred Michel,
PP/PD Koblenz

85 Jahre

Paul Alt, PD Kaiserslautern
Horst Dobrajc, Vorderpfalz

Ruheständler

Rainer Nehren, HdP

Sterbefälle

Heinrich Humbert,
PD Mayen

Gunnar Horst,
PP Trier

Die GdP bewahrt allen verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken.

Grünes Licht für Deinen Rechtsschutz

Sonder-Tarif mit Beitragsvorteil für GdP-Mitglieder

Eine ALLRECHT Rechtsschutzversicherung hilft Dir, Dein Recht durchzusetzen.

- **Privatrechtsschutz**
Die günstige Rechtsschutzkombination aus den Bereichen Privat, Beruf, Verkehr und Wohnen für Singles oder Familien.
- **Berufs- / Dienstrechtsschutz**
Die optimale Rechtsschutzversicherung für alle GdP-Mitglieder.
- **Verkehrsrechtsschutz**
Der ausgezeichnete Versicherungsschutz für rechtliche Auseinandersetzungen im Straßenverkehr.
- **Mietrechtsschutz**
Die maßgeschneiderte Rechtsschutzversicherung für Mieter und Eigentümer.
- **Vermieterrechtsschutz**
Die effektive Rechtsschutzversicherung für Vermieter.

In Kooperation mit

ALLRECHT
Rechtsschutzversicherungen

Profiberatung in Deiner Nähe

Zielgruppenmanager OD
Jürgen Rittel
Mies-van-der-Rohe-Str. 6
80807 München
Telefon 089-55144110
Mobil 0160-7233808
juergen.rittel@signal-iduna.de
www.pvag.de



Kontaktieren Sie uns!

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON
Gewerkschaft der Polizei

SIGNAL IDUNA